

Die Göttliche Liturgie unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus, gesungen im Deutschen Choral

Von Martin Erdmann



Orthodoxes Leben fügt sich ein in das uralte Kulturland zwischen Hildesheim und Corvey, in das Weserbergland. Am Rande des kleinen Ortes Buchhagen hat Abt Johannes vor zwanzig Jahren das Deutsche Orthodoxe Dreifaltigkeitskloster gegründet. Seine Praxis, den orthodoxen Glauben als Deutscher und in deutscher Sprache zu leben, steht in der großen ostkirchlichen Tradition, die in allen Jahrhunderten gerade aus der Treue zum Glauben der Väter eine außergewöhnliche Kraft zur Inkulturation entfalten konnte und es heute noch kann. Drei weitere Mönche haben sich ihm angeschlossen. Da folgen sie ihrem Altvater auf den Spuren der athonitischen Lebensweise, wie er nach Jahren auf dem Heiligen Berg in Herz und Händen mitgebracht hat: sie bauen, pflanzen, besorgen Haushalt und Wirtschaft, empfangen Gäste, lehren und spenden geistlichen Trost. Vor allem beten sie den drei-

faltigen Gott an, in der Stille der Zelle und in den feierlichen Gottesdiensten, und dies tun sie in deutscher Sprache. Woher aber authentische Melodien nehmen, die zum prosodischen und klanglichen Charakter des Deutschen passen?

Welche Schwierigkeiten sich hier auftun, wissen wir aus den Versuchen, den gregorianischen Melodien deutsche Texte zu unterlegen. Deshalb hat Abt Johannes das Wagnis unternommen, eine neue Gesangstradition in der orthodoxen Kirche zu begründen: den Deutschen Choral. Seine Quellen sind die ältesten Tonwelten der orthodoxen Völker, aber auch die Gregorianik. Um der Gefahr des Eklektizismus zu entgehen und wirklich eine stimmige Verbindung von Wort und Klang zu finden, um die geistlichen Räume zu öffnen, die sich in den Worten der Liturgie verbergen, bedarf es für Abt Johannes des „liebvollen Lauschens auf die Schönheit und Tiefe unserer Muttersprache“, um „die in ihr verborgene Ursprache, die ‚Sprache der Engel‘, neu zu entdecken und zu entziffern“.

Schon die ersten Intervalle des priesterlichen Eröffnungsrufes erschließen den Weg in das „urewige Reich“ des dreifaltigen Gottes. Um dem Wort Gottes Klang zu geben, reicht es nicht aus, rein künstlerisch zu komponieren. Wie beim Ikonenmalen muss der Tonsetzer von dem Geheimnis durchdrungen sein, das er besingen möchte. Deshalb ist der Deutsche Choral, wenngleich von einem Menschen erdacht, nicht aus einem Guss; er ist weitläufiger als die Gregorianik und beinahe noch vielfälti-

ger in sich selbst als die einzelnen nationalen Gesangstraditionen. Dieser tief im Geist verankerte Gesang schließt das Gefühl nicht aus und kann bisweilen das Herz ansprechen, um sich im nächsten Moment der Annäherung an die Emotion wieder sperrig zu entziehen, je nach dem Fortschreiten der Liturgie. Das Tempo ist variationsreich und kann bisweilen zu äußerster melismatischer Spannung neigen, aber nur, wo es aus sich heraus zu verstehen ist: so beim Cherubimhymnus. Stets spürt man, und das mit wachsender Intensität, dass es diesem Gesang auf die Harmonie des Kosmos ankommt und auf ein Echo in unserer Seele: „Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt“ – mit diesen Worten Jesajas (52,15) über das Mysterium des Gottesknechtes würde vielleicht die Göttliche Liturgie selbst demjenigen antworten, der sie nach ihrem Inhalt, ihrem Sinn, ihrer Form – ihrem mystagogischen Schlüssel befragte.

So wie im Deutschen Choral hat man die Göttliche Liturgie in deutscher Sprache noch nicht gehört, und ohne Zweifel wird man sich wieder-

holt intensiv in diese Aufnahme vertiefen (aber nicht akademisch, sondern in Geist und Wahrheit) und sie nicht nur ins Archiv zu den vielen anderen stellen. Manche Stücke der Göttlichen Liturgie erschließen sich einem wirklich neu. Die Stimmen der Sänger sind schön, weil sie die menschliche Sehnsucht nach dem Ewigen auszudrücken versuchen; sie sind ungeschönt, weil das nur Kunstvolle in der Begegnung mit dem Ewigen versagen würde. Deshalb ist diese Aufnahme nicht nur die Dokumentation eines musikalischen Versuchs, sondern einer authentischen geistlichen Praxis. Der Deutsche Choral verdient es beachtet, doch vor allem erlernt und gesungen zu werden. Ein Chorbuch für die Göttliche Liturgie liegt vor und kann ebenfalls im Kloster oder im Buchhandel erworben werden, bald erscheint zudem ein Lehrbuch von Abt Johannes über den naturtönigen Gesang.

Die Göttliche Liturgie unseres heiligen Vaters Chrysostomus. Gesungen von den Mönchen des Heiligen-Dreifaltigkeits-Klosters Buchhagen und fünf Freunden des Klosters. 2 CDs, Laufzeit 112 Min., mit Begleitheft. Verlag Kultgesang Buchhagen 2009. 28,00 Euro.